



BLN 1016 Aarewaage Aarburg

Kantone	Gemeinden	Fläche
Solothurn	Olten	13 ha
Aargau	Aarburg	



Aareufer bei Aarburg



BLN 1016 Aarewaage Aarburg



Aarewaage mit Aarebrücke und Kirche von Aarburg

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Einzigartiges Naturschauspiel mit Flusswaage und Flussdurchbruch der Aare
- 1.2 Eine der drei letzten freien Fliessstrecken der Aare zwischen Bielersee und Rhein
- 1.3 Vielfalt an strömungsliebenden Makroinvertebraten und Fischen
- 1.4 Zeugen des bis ins 19. Jahrhundert bedeutenden Flusshafens

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Von Südwesten her kommend durchströmt die Aare nach einem nahezu rechtwinkligen Flussknie den Felsriegel, auf dem die Kirche von Aarburg steht, und fliesst durch eine Engstelle in die Ruttiger Klus nach Nordwesten gegen Olten. Durch den Uferknick vor der Engstelle wird die ursprüngliche Fliessrichtung abrupt abgeschnitten, so dass die Hauptströmung frontal auf das Ufer trifft und ein Teil des Wassers nicht durch die Klus nach Nordwesten abfließt, sondern nach Süden zurück gedrängt wird. Dadurch entwickelt sich eine Gegenströmung entlang des zu einem natürlichen Hafen aufgeweiteten südlichen Ufers oberhalb des Flussknies. Das Wasser strömt schliesslich im Kreis als Flusswaage, im örtlichen Dialekt «Woog» genannt. Dorfbach und Tych – letzterer ein Seitenkanal der Wigger – münden praktisch flussaufwärts gerichtet in das Hafenbecken vor der Klus und verstärken die markante Gegenströmung. Aufgrund der vielfältigen Strömungsverteilung dieses Aareabschnitts hat der Fluss seinen naturnahen Charakter beibehalten.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde der Hafen teilweise aufgeschüttet und der Uferbereich als Quaianlage ausgestaltet. Der natürliche Hafen und die Schiffflände sind noch zu erkennen. Zur Aarewaage gehören auch die beiden kanalisierten Zuflüsse, der Dorfbach und der Tych, die zur Gegenstrombewegung beitragen und früher zum Antrieb von Mühlen und für andere Gewerbebezweige gebraucht wurden.

Optisch dominiert werden Aarewaage und Quaianlage durch das Städtchen Aarburg mit der mächtigen, auf dem Felsriegel stehenden Festung und der vorgelagerten Stadtkirche.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Von Südwesten her kommend fliesst die Aare am Hangfuss des Borns entlang, einer isolierten, dem eigentlichen Faltenjura vorgelagerten Jurakette. Rechtsufrig grenzt das Flussbett heute an eine nach-eiszeitlich durch die Wigger geschüttete Schotterflur.

Die Aarewaage liegt am Eingang zur Ruttiger Klus, der ersten von mehreren Juraklusen, welche die Aare zwischen Aarburg und Brugg durchfliesst. Die Ruttiger Klus gilt als antezedentes Durchbruchstal. Dies bedeutet, dass der Aarelauf mutmasslich schon vor der Aufwölbung der Bornfalte bestand und die Flusserosion mit der Aufwölbung der Falte Schritt gehalten hat.

An der nur 60 Meter breiten Engstelle, beim Eintritt in die Ruttiger Klus, durchbricht die Aare eine Felsmauer aus Malmkalken der Reuchenette- und der Balsthal-Formation unmittelbar nach einem abrupten Richtungswechsel. Die Malmkalke gehören zum steil aufgerichteten Südschenkel der Born-Antiklinale. Als widerstandsfähige Felsformationen wurden sie im Lauf der Zeit aus den sie umgebenden weicheren Mergelgesteinen herausgewittert.

Wegen des plötzlichen Richtungswechsels vor der Engstelle und dem frontalen Auftreffen der Hauptströmung am Festungssporn löst sich am Flussknie rechtsseitig ein Strömungsband ab, das rund 200 Meter entlang der Ufermauer des Hafenbeckens flussaufwärts strömt und die Zuflüsse von Tych und Dorfbach aufnimmt. Das nicht in die Klus eintretende Wasser bildet daher eine im Uhrzeigersinn langsam kreisende Wassermasse. Das Phänomen verstärkt sich mit zunehmender Wasserführung der Aare. Wegen der Dynamik des fliessenden Wassers verschiebt sich der Staupunkt zeitweise mehrere Meter in Richtung des Hafenbeckens und der Wasserspiegel im ruhigen Teil steigt vorüber-

gehend an. In diesem Schwankungsbereich entsteht in zyklischer Folge ein Wasserspiegel-Längsgefälle, das dem Gefälle der Hauptströmung entgegengesetzt ist. Der damit verbundene Wechsel der Fliessrichtung führt zu dem eindrucklichen Schauspiel der Ein- und Auslaufzyklen der Flusswaage.

2.3 Lebensräume

Stadtseitig wird die Aarewaage grösstenteils von einer Ufermauer mit geringer Bestockung gesäumt. Als Besonderheit wächst in den Fugen der Mauer das Niedrige Habichtskraut (*Hieracium humile*). Das linke Ufer gegen den Born ist hingegen weitgehend natürlich ausgebildet mit einer durchgehenden, schmalen Laubwaldbestockung. Der einst das natürliche Flussufer säumende Auenwald ist heute auf wenige Fragmente des Silberweiden-Auenwaldes und einzelner Silberweiden geschrumpft. Auf dem Kalkfelskopf westlich der Aarebrücke gedeiht kalkreicher Buchenwald.

Bei Aarburg bildet die Aare eine der drei letzten freien Fließstrecken zwischen Bielersee und Rhein. Es herrscht eine naturnahe Flusssdynamik. Aufgrund der vorgelagerten Staustufen ist der Geschiebetrieb allerdings gering.

Die Vielfalt der strömungstypischen Makroinvertebraten, darunter anspruchsvolle und seltene Stein- und Köcherfliegen, ist hier vergleichsweise hoch. Die vorwiegend kiesige Sohle und die vielfältige Strömungsverteilung bieten günstige Lebens- und Fortpflanzungsbedingungen für mehrere Fischarten, darunter für die strömungsliebenden Nase (*Chondrostoma nasus*) und die Äsche (*Thymallus thymallus*).

2.4 Kulturlandschaft

Von der Jungsteinzeit an bis ins 19. Jahrhundert wurde die Aare als wichtige Gütertransportachse genutzt. Dank dem natürlichen Flusshafen, seiner Lage an der Wasserstrasse und an der Gotthardroute entwickelte sich Aarburg vom 17. bis zum 19. Jahrhundert zu einem für die gesamte Innerschweiz zentralen Umschlagplatz für Salz und Wein. An der Aarewaage befanden sich die Hafenanlage und die Anlegestelle.

Bereits gegen Ende des 12. Jahrhunderts wurde rechtsufrig eine Burg erbaut. Die Errichtung des Städtchens Aarburg und einer vorerst kleinen Hafenanlage erfolgte im 14. Jahrhundert. Der Felsriegel bildete zusammen mit dem natürlichen Hafenbecken der Aarewaage eine strategisch wichtige Stelle an der Aare. Mit dem Aufkommen der Eisenbahn verlor der Flusshafen aber seine Bedeutung.

Die Alte Post – ursprünglich ein von 1312 datierter mittelalterlicher Adelssitz – gilt als das älteste Gebäude des Städtchens Aarburg. Der Baukomplex diente lange Zeit als Post- und Zollstation. Heute wird er als Gasthaus genutzt. Die Aarebrücke, für den Brückenbau wegweisende Betonbogenbrücke, wurde in den Jahren 1911 und 1912 von Robert Maillart erbaut.

3 Schutzziele

- 3.1 Die Flusswaage erhalten.
- 3.2 Den frei fliessenden Aareabschnitt mit der natürlichen Flussdynamik erhalten.
- 3.3 Den Lebensraum für die strömungsliebenden Makroinvertebraten und Fische erhalten.
- 3.4 Die natürlichen Uferbereiche erhalten.
- 3.5 Das Ensemble des ehemaligen Hafens mit Quaianlage und weiteren kulturhistorischen Elementen in seiner Substanz und mit seinem Umfeld erhalten.

BLN 1016

Aarewaage Aarburg

